Rede

zur

Einweihung des israelitischen Tempels

in Iglau,

am 9. September 1863 (25. Elul 5623)

Dr. MORITZ PERITZ
732

gehalten von

Dr. Ad. Jellinek,

Prediger der israelitischen Cultusgemeinde in Wien.

Wien, 1863.

Druck von Bendiner & Schloßberg.

Selbstverlag des Verfassers.

Den

Bürgern der Stadt Iglau

hochachtungsvoll

gewidmet.

Geſegnet ſei Jeder, der im Namen Gottes heute hier erſchienen iſt! Wir grüßen Euch alle, Euch, die Ihr lehret und Euch, die Ihr höret das Wort unſeres Gottes, Euch Greiſe, die Ihr in der tiefſten Erniedrigung Iſrael's auf deſſen Erlöſer vertraut, und Euch Jünglinge, die Ihr froh und freudig in die Zukunft ſchaut, Euch Brüder, die Ihr freundlichen Sinnes und theilnehmenden Herzens uns naht, und Euch Genoſſen, die Ihr mit uns wandelt den einen alten Glaubenspfad, Euch Häupter und Glieder dieſes Kreiſes, dieſer Stadt und dieſer Gemeinde, Euch alle grüßen wir in dem neuen Hauſe, das erbaut wurde dem Ewigen, der da war, iſt, und ſein wird!

Amen.

Aus jenem Pſalm, den die makkabäiſchen Kriegshelden anſtimmten, nachdem ſie geſiegt und den Tempeldienſt in Jeruſalem von Neuem hergeſtellt hatten, aus dem 118. Pſalm leſen wir den 5. Vers, der alſo lautet:

„In der Bedrängniß habe ich Gott angerufen, und in der Freiheit hat er mich erhört!“

Als der Gottestempel in ſeiner Herrlichkeit auf Zion prangte, die Prieſter zur Ehre des Einig-einzigen Weihrauchduft aufſteigen und die Leviten Wechſelchöre dort erſchallen ließen, als Iſrael ſeinen eigenen Boden, den von Gott verheißenen und reich geſegneten Boden Paläſtina's anbaute, da ſah man zwiſchen dem Wochen- und Hüttenfeſte muntere und fröhliche Reihen von Wallfahrern gen Jeruſalem ſich bewegen, um dort die erſten reifen Früchte von Feldern, Gärten und Weinbergen darzubringen. Aus den nahe gelegenen kleineren Städten verſammelten ſich die iſraelitiſchen Grundbeſitzer in den Kreisſtädten, deren Paläſtina vierundzwanzig zählte, die neuen Gaben mit ſich führend, welche hier in ſilbernen oder goldenen Gefäßen, und dort in geflochtenen Weidenkörben ausgebreitet lagen, und unter Flötenklängen und Pſalmgeſängen zogen ſie in den jeruſalemiſchen Tempel ein.

Dort nahm Jeder, selbst der König in Israel[1]), den Korb mit Früchten auf die Schulter, und erzählte mit lauter Stimme, in den heiligen Tönen der hebräischen Sprache, [2]) wie der Egypter einst Israel mißhandelt, gedrückt und geknechtet hatte, wie die Nachkommen Jakob's zu dem Gotte ihrer Väter ob des schweren Druckes laut aufschrieen, wie er sie mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme, durch furchtbare Strafgerichte, durch Zeichen und Wunder, aus dem Lande der Knechtschaft herausführte und ihnen einen fruchtbaren Boden als Eigenthum schenkte, bekannte ihn allein als den Herrn der Erde, setzte die Früchte hin vor Gott als Zeichen des Dankes, warf sich vor ihm nieder anbetend und ehrfurchtsvoll, und überließ sich dann der Freude ob all der Güte, welche Gott ihm und den Seinen erwiesen hat.

Auch Ihr, Glieder der Gemeinde Iglau's, weihet heute die erste kostbare Frucht eures jungen Gemeindelebens dem Gotte Israel's in dem Hause, das Ihr, wie Ihr selbst durch jene Inschrift dort [3]) bekennet, als „Siegeszeichen und zu seiner Verherrlichung" erbaut habet, und darum will ich, bevor wir es seinem Dienste übergeben, von vergangenen Tagen erzählen, von dem was einst geschehen, bekennen und aussagen vor der Gegenwart, von dem was vor unseren Augen ist, oder mit anderen Worten auseinandersetzen:

„Was das israelitische Gotteshaus bis auf die Neuzeit gewesen, und was es in der Gegenwart geworden ist!"

Wir werden zuvörderst einen langen düstern und dunkeln Weg wandern, der mit Thränen gefeuchtet und mit Blut getränkt ist, [3a]) und dann in's Freie gelangen, wo das Herz aufathmet, die Luft rein, der Boden grün, der Himmel immer klarer und heller wird [3b]).

I.

Beim ersten Anblicke dürfte es Viele überraschen, daß ich unterscheide zwischen dem was das israelitische Gotteshaus früher war, in den Tagen der Vergangenheit, und dem was es jetzt bedeutet.

---

[1]) אפילו אגריפס המלך נוטל הסל על כתיפו (מכוריס פרק ג').

[2]) מקרא בכורים בלשון הקודש (סוטה ל"ג).

[3]) עוז ותפארת במקדשו.

[3a]) מן המצר קראתי יה.

[3b]) ענני במרחב יה.

Ein Gotteshaus, dürften Viele denken, hatte zu allen Zeiten dieselbe Bestimmung, der Versammlungsort derer zu sein, welche ihre Herzen zu Gott erheben, um den allmächtigen Herrn des Himmels und der Erde zu preisen, den fürsehenden Regenten des Weltalls anzurufen, und dem allgütigen Spender des Lebens zu danken. Allein gleichwie das israelitische Volk einzig unter den übrigen Völkern erscheint, wenn wir sein hohes Alter, seine heilige Sendung, seine hehre Bestimmung, seine weltgeschichtliche Stellung, seinen einheitlichen Stammescharakter, seine geringe Anzahl, seine mühseligen Wanderungen, seine Zerstreuung in allen Welttheilen, seine unvergleichlichen Leiden, seine Ausdauer, seine Zähigkeit, seine Unzerstörbarkeit, seine rührende Familieninnigkeit und seine unerschütterliche Glaubenstreue betrachten, wahrlich nicht ohne Staunen betrachten: so sind auch seine Gotteshäuser unterschieden von denen anderer Bekenntnisse, haben sie ihre eigenthümliche Geschichte und ihre besonderen Geschicke, von denen uns Gebräuche und Gebete erzählen, die allmälig im Laufe von fast zweitausend Jahren entstanden sind, und tragen daher verschiedene Namen, welche ihnen in den Schriften unserer Alten beigelegt werden.

Das israelitische Gotteshaus[4]) erhielt Anfangs wach und lebendig die Erinnerung an Israel's glorreiche und ruhmvolle Vergangenheit, an den majestätischen Tempel, der auf den Höhen Zion's sich erhob, an das Priestergeschlecht, das arm und besitzlos Gott allein als sein Erbgut bekannte, an die Levitenschaaren, die melodische Chöre beim Opferdienste anstimmten, an König David und die übrigen Psalmisten, deren Lieder heute im Munde von Juden und Nichtjuden erschallen, an die Profeten, die kühnen und unerschrockenen Verkünder, Vertreter und Vertheidiger der göttlichen Wahrheit und der nationalen Freiheit, der himmlischen Gerechtigkeit und des Reiches der Menschenliebe auf Erden, an das Sanhedrin, das Recht und Gesetz schirmte, die Freiheit des Volkes schützte, an die Selbstständigkeit und Machtvollkommenheit, deren das Haus Jakob auf palästinischem Boden sich lange erfreute! Diese Erinnerungen, deren wir uns trotz aller Fortschritte in der Geschichte heute noch nicht zu schämen brauchen — oder müßten wir etwa erröthen, wenn der königliche Dichter David, der Profet mit dem zündenden Feuermunde, das Heldengeschlecht der Makkabäer, ein Hillel, ein Gamaliel

---

[4]) ואהי להם למקדש מעט בארצות אשר באו שם אלו בתי כנסיות (מגילה כ"ט).

genannt, oder wenn die Bräuche des alten Tempeldienstes geschildert, die Gewänder der Priester beschrieben, die Ruhmesthaten der israelitischen Krieger erzählt werden? — diese Erinnerungen, sage ich, thaten wohl einem Volke, das von allen Seiten der tiefsten Verachtung sich preisgegeben sah. Wenn der Jude, der verachtete Jude, für den die Völker nur höhnende Worte und spöttische Reden hatten, in sein Gotteshaus trat, dort in der Sprache seiner Väter, der Sprache seiner Patriarchen, seiner Könige, seiner Profeten, seiner Dichter und seiner Weisen betete, Kanaan's, Jerusalem's, Zion's, des Tempels, der Opfer und Priester, der frühern Selbstständigkeit und Selbstherrlichkeit gedachte, da zogen die schönen Tage seiner Vergangenheit an ihm vorüber, da erglühte seine Phantasie an den strahlenden Gestalten, die auf dem heiligen Boden Palästina's einst wandelten, da erwärmte sich sein Herz an dem Feuer, das auf Moria einst loderte, da richtete sich empor sein Geist durch die Erinnerung an die frühere Größe seines Volkes, er fühlte sich erfrischt und ermuthigt, gestärkt und gehoben, so hoch stehend, daß er lächelnd an den Spott seiner Umgebung zurückdachte. Die Völker, dachte er bei sich im Stillen, haben nur Verachtung für mich wehrlosen Juden — sollten sie nie etwas von den Annalen meiner Geschichte gehört haben? Hätten sie nie gelesen von einem Volke, das Gott, derselbe Gott, den sie doch auch anbeten, sich erkor und aus harter Knechtschaft befreite, dem er sich offenbarte und die zehn Worte des Sinai mittheilte, die doch ihnen auch heilig sind, aus dessen Mitte er hervorgehen ließ Priester, die den ihrigen als Muster dienen, Könige, auf die ihre Fürsten sich berufen, Redner, deren Worten sie selbst lauschen, Dichter, deren Lieder sie selbst singen, Sendboten, die ihnen Israel's Sittengesetz überbrachten — sollten sie nie etwas davon gelesen haben? Fühlten sie nicht, daß ein Theil der Verachtung, die sie gegen mich schleudern, auf sie selbst zurückfällt? Dürfte der Zweig geringschätzend blicken auf den Stamm, dem er selbst entsprossen? — So dachte der Jude bei sich im Stillen in seinem Gotteshause!

Das israelitische Gotteshaus[5]) war ferner die Heimath, die einzige und wahre Heimath des Sohnes Israel's. In den geweihten Räumen desselben, das er zweimal des Tages besuchte, fühlte er

---

[5]) מה טובו אהליך יעקב משכנותיך ישראל אלו בתי כנסיות (סנהדרין ק"ס ותנח דבי תליסו).

sich heimisch, sah er sich inmitten von Stammverwandten, Glaubensgenossen, Brüdern und Schwestern, fand er Theilname für jede Freude und Mitgefühl für jedes Wehe, kam ihm Wohlwollen, Freundlichkeit und Liebe entgegen. Draußen, außerhalb der Mauern seines Gotteshauses, in Städten und Dörfern, auf Märkten und Plätzen, bei Hohen und Niedrigen, da wehte ihm eisige Kälte entgegen, stieß er überall auf unerbittliche Vorurtheile, traf er überall harte Lieblosigkeit, kein Gruß des Friedens ward ihm gespendet, kein freundliches Wort ihm zugerufen, keine warme Hand ihm dargereicht, kein Ohr hatte Aufmerksamkeit, kein Mund Trost, kein Auge Thränen für den Juden, er war ausgestoßen aus der Gesellschaft, galt als Fremder da wo seine Wiege stand, duldete unter herzlosen Gesetzen, die für ihn allein gemacht wurden, verzollte seinen Leib gleich dem eines Thieres, und hier seht einen solchen Schein, auf welchem zu lesen ist, daß einer meiner Glaubensgenossen vorgestern vor 122 Jahren hier in Iglau seinen Leib verzollt hat, als wäre er nicht im Ebenbilde des allgütigen Gottes geschaffen gewesen — und darum, sagte ich, hatte der Israelit in vergangenen Tagen seine wahre Heimath im Gotteshause! Wenn ein neugebornes Knäblein das Herz des Vaters entzückte, brachte er es am achten Tage in das Gotteshaus, und die versammelten Stammgenossen empfingen es segnend, und häuften fromme Wünsche auf das kindliche Haupt, daß es heranwachsen möge in Gottesfurcht, den Eltern zur Freude und sich selbst zum Heile. Wenn der aufblühende Knabe sein dreizehntes Jahr erreicht hatte, erschien er feierlich vor der heiligen Bundeslade, dankte zum ersten Male seinem Gotte, daß er Israel das Wort der Wahrheit gegeben, und von allen Seiten schollen dem Vater und der Mutter freudige Zurufe entgegen. Wenn Jüngling und Jungfrau den Ehebund geschlossen hatten, zogen sie am nächsten Sabbat als Gatte und Gattin, umgeben von Verwandten und Freunden, in das Gotteshaus, und fanden in der versammelten Gemeinde rührende Theilnahme, die in herzlichen Wünschen sich äußerte. Wenn der Tod den Sohn dem Vater, die Eltern den Kindern, die Schwester dem Bruder entrissen hatte, da wurden die Trauernden vor Beginn des nächsten Sabbats am Eingange des Gotteshauses empfangen, und unter den Tröstungen der Gemeindeglieder zu einem besondern Platze geleitet. Kurz, die Freuden und Leiden, wie sie im Familienleben wechseln, sie wurden von Anderen mitgefühlt und mitempfunden im

israelitischen Gotteshause. O, wundern wir uns nicht, daß unsere Väter in der Synagoge ziemlich ungezwungen in ihrer Haltung und in ihrem Benehmen waren; das Gotteshaus war ihnen mehr als ein Bethaus, es war ihr brüderliches Zelt[6]), ihre gemeinschaftliche Wohnung[7]), ein Ort der Traulichkeit und gegenseitiger Theilnahme, eine Heimath!

Das israelitische Gotteshaus[8]) bot ferner den Bekennern des Judenthums Schutz und Zuflucht mitten unter den schrecklichsten Verfolgungen, von denen die Geschichte überhaupt erzählt. Oft umschloß das Haus schützend im buchstäblichen Sinne des Wortes die hartbedrängten Juden. Wenn die bethörte und verführte Menge in blinder Wuth gegen die Bekenner des einen Gottes heranstürmte, so geschah es nicht selten, daß sich diese innerhalb der festen Mauern der Synagoge flüchteten, vereinigten, ermuthigten und zur Wehr setzten. Häufiger war es aber der Gott, dessen Namen das Haus trug, zu welchem sie eilten, Schutz und Zuflucht im Gebete suchend. Im Gebete!! O, wer hat je solche Gebete, mit solcher glühenden Andacht, mit solcher zehrenden Inbrunst, mit solchem lauten Aufschrei, mit solchen herzerschütternden Tönen zum Himmel emporgesandt, wie unsere armen Väter!

Wißt ihr, was eine jüdische Selicha, ein jüdisches Bußgebet ist? Das ist der Jammerruf eines Menschen, der außer wenigen Stammgenossen, keinen Freund, keinen Fürsprecher, keinen Hort auf der ganzen, großen, weiten Erde hat, der gehetzt wird wie ein wildes Thier von Land zu Land, von Ort zu Ort, von Dorf zu Dorf, dem die Jugend höhnend und fingerzeigend nachrennt und nachruft, den das Alter kalt und herzlos von sich stößt, den man beschuldigt, daß er Kinder schlachte, um deren Blut zu trinken, Brunnen vergifte, um seinen Nächsten zu tödten, dem man den Vater erschlagen, die Schwester geschändet, den Bruder lebendig begraben hat. Dieser Mensch, dieser Jude, hat nur *einen* Freund noch: Gott im Himmel; ihm klagt er sein tiefes Wehe, ihm öffnet er sein wundes Herz, zu ihm schreit er empor um Schutz für seine nackten Kinder, ihn beschwört er beim Bunde Abraham's, bei der Opferung Isaak's, bei

---

[6]) אהליך.

[7]) משכנותיך.

[8]) אדני מעון אתה היית לנו בדור ודור אלו בתי כנסיות (מגילה כ"ט).

der Verheißung Jakob's, beim Verdienste aller Frommen, beim Märtyrertode aller Heiligen, zu retten und zu helfen, die Leiden zu beendigen, die Qualen zu schließen, den Martern Halt zu gebieten, die Gerechtigkeit, die göttliche Gerechtigkeit an seinen Drängern und Peinigern walten zu lassen — das ist eine Selicha, das der Racheschrei, den die hassende Liebe den Juden vorwarf, das die Gebete [8a]), von denen die Mauern der israelitischen Gotteshäuser im Mittelalter wiederhallten!

Das israelitische Gotteshaus [9]) ragte ferner hoch empor durch die erhabenen Lehren, die in denselben vorgetragen wurden. Dieselben Mauern, die oft wiedertönten von Klagen zu Gott über den Haß und die Verfolgungssucht der Völker, unter denen Israel lebte, waren Zeuge, wie seine Lehrer die Bekenner des Judenthums zur Gerechtigkeit, Redlichkeit, Friedfertigkeit, Nächstenliebe und Brüderlichkeit, mit den Worten der Schrift und der alten Weisen, ermunterten und aufforderten. „Israelit," riefen sie aus, „bestrebe dich der strengsten Gerechtigkeit gegen Jedermann ohne Unterschied des Glaubens," wenn man auch ungerecht gegen dich verfährt [10]).

„Israelit, du sollst nicht zweierlei Maaß in deinem Hause haben," wenn auch dein Menschenrecht mit einem kleinern Maaße gemessen wird als das des Nichtjuden [11]).

„Israelit, sei friedfertig selbst gegen Jene, die dich befeinden und bekriegen [12])."

„Israelit, liebe den Fremden, wenn du auch als Fremder geknechtet wirst wie in Egypten [13])."

„Israelit, präge dir tief ein das Wort deines Profeten, daß wir alle einen Vater im Himmel haben, daß wir alle Brüder sind, brüderlich für einander fühlen, brüderlich gegen einander handeln, brüderlich mit einander leben sollen," wenn man dich auch draußen unbrüderlich von sich stößt [14]).

[8a]) מן המצר קראתי יה.

[9]) ושדי כמגדלות אלו בתי כנסיות (פסחים פ"ז).

[10]) צדק צדק תרדוף בין לישראל ובין לאו"ה (רבינו בחיי בס' כד סקמח ערך גזלה).

[11]) לא יהיה לך בביתך איפה ואיפה גדולה וקטנה.

[12]) וקראת אליה לשלום.

[13]) ואהבתם את הגר כי גרים הייתם בארץ מצרים.

[14]) הלא אב אחד לכולנו הלא אל אחד בראנו.

„Israelit, sei milde und barmherzig gegen alle Menschen wie der Gott, den du anbetest," wenn du auch erbarmungslos verfolgt wirst [15]).

„Israelit, schön ist die Religion, die du bekennst, durch das was sie gebietet und was sie verbietet, durch ihre Fürsorge für die Armen ohne Unterschied, durch den Hauch der Wohlthätigkeit, die sie über Haus und Feld verbreitet, durch die Gebete, die sie für das Heil aller Völker vorschreibt, durch das Gottesbekenntniß, das sie dich täglich sprechen läßt, durch die Gesinnungen, die sie in dir nährt, durch die guten Werke, die sie dir empfiehlt, durch die Seligkeit, die sie den Frommen aller Nationen verheißt, ja schön ist deine Religion, Israelit; wahre sie und folge ihr, wenn sie auch draußen verstoßen und verworfen wird" [16]).

Das sind blos einzelne Beispiele, ist kaum der tausendste Theil jener liebevollen Sätze, die im israelitischen Gotteshause besprochen und erläutert, und außerhalb desselben befolgt wurden — und verdiente es nicht nach dem Ausdrucke unserer Alten „ein Thurm" genannt zu werden, indem es so hoch emporragte, daß seine Spitze in den Himmel reichte, wo der Vater aller Menschen thront, und indem es Israel auf eine solche sittliche Höhe versetze, daß die Völker beschämt und verwirrt zu ihm hätten aufblicken müssen?

Das israelitische Gotteshaus [17]) erfreute endlich das zerstreute und gebeugte Israel durch die fröhlichsten Hoffnungen. Mitten durch das Wolkendunkel, das dessen Leben einhüllte, ließ es stets einen Strahl der Hoffnung durchschimmern, die von Profeten angefacht, von Weisen genährt, in Gebeten und Vorlesungen wiederholt wurde, der Hoffnung, daß Israel's Sieg und Ruhm wie die Aehren auf den Feldern und wie die Blumen in den Gärten allmälig auf dem Boden der Geschichte emporsprossen werden [18]); daß sein Recht wie Lichtglanz durchbrechen und seine Hilfe wie eine Fackel in der

---

[15]) מה המקום נקרא רחום וחנון אף אתה הוי רחום וחנון (ספרי עקב).

[16]) הנך יפה בנ"ח הנך יפה במ"ע הנך יפה במצות ל"ת הנך יפה במצות הבית הנך יפה במצית השדה הנך יפה בתפלה הנך יפה בק"ש הנך יפה בתשובה הנך יפה במ"ש הנך יפה בעה"ב (מדרש מזמור ל' כ"ל).

[17]) נשכימה לכרמים אלו בתי כנסיות (עירובין כ"ל).

[18]) כי הארץ תיציא צמחה וכגנה זרועיה תצמיח כן ה' אלהים יצמיח צדקה ותהלה נגד כל הגוים

Dunkelheit leuchten werde [19]); daß die Völker seine Gleichberechtigung ohne Misgunst, und die Fürsten auf seinen Ehrensitz mit Wohlwollen sehen werden [20]); daß es rechts und links sich ausbreiten und überall unter den Völkern Besitz erlangen werde [21]); daß endlich Städte, die für Israel eine Einöde waren, von ihm bewohnt sein werden [22]).

Diese Hoffnungen belebte das Gotteshaus jedes Jahr, gerade um diese Zeit, an den sieben Sabbaten, die zwischen dem Neujahrsfeste und jenem Tage liegen, welcher der Erinnerung an die Zerstörung Jerusalem's und an das darauffolgende namenlose Elend bestimmt ist. O, wunderbares und geheimnißvolles jüdisches Herz! Heute klagt und seufzt es über schweres Leid und bitteres Wehe — und morgen schon jubelt es hoffnungsvoll einer heitern und glücklichen Zukunft entgegen!

II.

Und Israel hat nicht vergebens gehofft! Denn nicht mehr braucht die Synagoge untergegangene Herrlichkeiten wach zu rufen, damit der Israelit nicht mitten in der allgemeinen Verachtung die Selbstachtung verliere; nicht mehr ist sie die einzige heimathliche Stätte, wo Theilnahme und Mitgefühl seiner harrt; nicht mehr öffnen sich ihre Pforten, um Verfolgten Zuflucht zu gewähren; nicht mehr steht sie vereinsamt mit ihren Lehrern, welche Gerechtigkeit, Friedlichkeit, allgemeine Liebe und Brüderlichkeit predigen. Einen neuen Namen, [23]) eine neue Bestimmung hat das Gotteshaus in unserer Zeit erhalten: es heißt Jeschua, Hilfe, [24]) seine Mauern sind bestimmt Zeugniß abzulegen vor den Völkern, daß Gott Israel's Gebete erhört, daß er ihm Raum verschafft, [25]) daß er ihm Hilfe gesandt hat.

Verstummt ist der wilde Ruf der Verfolgungssucht, der Israel

---

[19]) עד יצא כנוגה צדקה וישועתה כלפיד יבער.
[20]) וראו גוים צדקך וכל מלכים כבודך.
[21]) כי ימין ושמאל תפרוצי וזרעך גוים יירש.
[22]) וערים נשמות יושיבו.
[23]) וקורא לך שם חדש.
[24]) וקראת ישועה חומותיך
[25]) ענני במרחב יה.

sonst aufschreckte, verhallt der brausende Lärm nach Judenhetzen, von dem es früher geängstigt ward, verklungen das Wehegeschrei über Plünderungen und Verjagungen! Bis in die fernsten Länder hat Gott sein helfendes Machtwort ergehen lassen,[26]) hat Israel befreit von der Schmach, die durch Judengassen, Judenämter und Judengesetze auf ihm lastete, hat verscheucht das düstere Gewölke des Mittelalters und die Sonne der Gerechtigkeit hell strahlen lassen, hat die Herzen der Könige gelenkt, den Sinn ihrer Rathgeber geleitet, den Geist der Gesetzgeber erleuchtet, auf daß sie die Jahrhunderte alten Fesseln lösen, welche Israel hemmten in der Wahl seines Wohnortes, in der Schließung seiner Ehen, in der Bestimmung seines Berufes, im Gebrauche seiner Kräfte, im Handel, im Verkehr, auf jedem Schritte, in jeder Bewegung! Israel's Söhne sitzen heute im Rathe mächtiger Fürsten, haben eine entscheidende Stimme im Kreise der Abgeordneten von Städten, Ländern und Reichen, zeichnen sich aus durch Rang und Würden unter den Vertheidigern des Vaterlandes, nehmen hervorragende Stellungen ein in der Mitte jener auserlesenen Männer, welche in Krankenhäusern dem Leidenden Hilfe reichen, in Kammern Gewerbe und Industrie fördern, an Hochschulen die mannigfaltigen Gebiete der Wissenschaften vertreten.

Und ist nicht dieses Haus, das wir heute dem Gotte Israel's weihen werden, ein laut redendes Zeugniß, daß er sein bedrängtes Volk erhört hat? Hier, in dieser Stadt, durften meine Glaubensbrüder vor wenig Jahren ihrem müden Körper keine nächtliche Ruhe gönnen; ich selbst fühlte einmal vor fünfundzwanzig Jahren die Folgen dieses — wie soll ich es nennen — Vorrechtes oder Unrechtes; und heute stehe ich hier, ein Lehrer in Israel, in diesem neuen, herrlichen Tempel einer israelitischen Gemeinde, und erzähle von den vergangenen Leiden meines Stammes,[27]) und rühme die Gnadenbeweise meines Gottes,[28]) und sehe um mich versammelt Hunderte meiner Glaubensgenossen,[29]) und erblicke Häupter und Glieder dieser

---

[26]) הנה ה' השמיע אל קצה הארץ אמרו לבת ציון הנה ישעך בא.
[27]) ושלמו ימי אבלך.
[28]) חסדי ה' אזכיר.
[29]) שאי סביב עינך וראי.

Stadt,[30]) Männer des Krieges und Lehrer des Friedens, wohlwollenden Sinnes und freundlichen Geistes! Israeliten! müssen nicht laute und feierliche Jubelklänge in den Synagogen unserer Zeit ertönen zur Verherrlichung des Gottes, der uns erhört hat, daß wir überall, selbst da Raum fanden, wo wir nicht eine Nacht geduldet wurden, daß der Ausspruch eines alten Weisen[31]) der Erfüllung sich nähert: „Einst werden Zeiten kommen, in denen die israelitischen Gotteshäuser auf dem ganzen Erdenrunde nicht mehr auf fremdem sondern auf heimischem Boden sich erheben, nicht mehr gefesselte Sklaven sondern freie Männer wie in Palästina in sich aufnehmen werden?“ Müssen wir nicht Danklieder anstimmen, aus voller Kehle und tiefster Seele anstimmen dem gerechten Fürsten, dem gnädigen Monarchen, unserem Herrn und Kaiser **Franz Josef** I., der den israelitischen Gemeinden seines Reiches die Schlüssel zu ihren neuen Tempeln gab, damit sie selbst, frei und unabhängig, sie öffnen und einziehen als anerkannte Söhne des Vaterlandes?

Aber noch mehr! Das israelitische Gotteshaus ist nicht blos zum Zeugniß geworden, daß[32]) Gott seinem Volke über tausendjährige Vorurtheile den Sieg gab und den Segen des Friedens verlieh; es steht auch da als Zeichen der allgemeinen Fortschritte, welche Freiheit und Gerechtigkeit überall, in jedem Kreise und auf jedem Gebiete machen. Denn das erhebt unsere Sache, die Sache eines kleinen Stammes zur weltgeschichtlichen Höhe, daß wir nur dann siegen im Kampfe um unser gutes Recht, wenn die Freiheit im Allgemeinen triumphirt und die Gerechtigkeit über jede unterdrückte Klasse ihre Fittige ausbreitet! Athmeten etwa die Völker frei auf, als wir unter schweren Lasten seufzten? Konnten sie sich ungehindert bewegen, als wir gefesselt waren? Durften sie ihre Kräfte voll und ganz verwerthen, als man unsere Thatkraft lähmte? War das Wort frei, als wir verstummen, das Gewissen frei, als wir Duldung erkaufen, der Wohnort frei, als wir im Ghetto bleiben, das Gewerbe frei, als wir blos Handel treiben mußten? Gab es nicht Leibeigenschaft, Hörigkeit, Zunftzwang und bevorrechtete Stände; waren nicht die Lippen geschlossen, die Gewissen gebunden, die Herzen beeugt,

---

[30]) כולם נקבצו באו לך.
[31]) עתידין בתי כנסיות שבחוצה לארץ שיקבעו בארץ ישראל (מגילה כ"ט).
[32]) ה' עוז לעמו יתן ה' יברך את עמו בשלום.

die Geister gedrückt, als wir kein Haus besitzen, kein Feld bearbeiten, keinen Garten erwerben durften? Waren nicht Jene selbst Knechte, die nach Belieben über uns schalteten? [33]). Sehen wir nicht, wie heute noch im Norden Europa's mit den Beschränkungen der Israeliten zugleich andere Volksstämme unter der Herrschaft des Kastenwesens schmachten?

Erst mußten die Ruinen mittelalterlicher Anschauungen fortgeschafft, die Lehren einer neuen Zeit, die Lehren, daß alle Menschen einem Gesetze und einem Rechte unterworfen, daß die Staaten keine kirchliche, und die Kirchen keine staatliche Anstalten, daß die Beziehungen des Menschen zu Gott dem Richter im Himmel allein überlassen sind, sich überall Bahn brechen, erst mußte es überhaupt geräumig und frei in den verschiedenen Ländern werden, bevor Gott unsere inbrünstigen Gebete erhören konnte. [34]) Darum bedurfte Israel's Befreiung der Entwickelung von Jahrhunderten, konnte sie nicht eher eintreten, bis die Völker selbst erlöst wurden von den Gesetzen, die sie von allen Seiten einengten; und darum sollen sie miteinstimmen in den Dank, den Israel dem himmlischen Regenten darbringt für den Umschwung der Geschichte, sollen sie nicht gleichgiltig vorübergehen an den Tempeln, die es dem erlösenden Gotte erbaut! Ja, meine andächtigen Zuhörer, die Sonne der Gerechtigkeit, welche über das Haus Jakob aufgeht, wirft Jedem ihre Strahlen zu, [35]) heilt Alle, leuchtet Allen, allen Nationen und allen Confessionen, so daß die Völker in deinem Lichte, Israel, wandeln, [36]) mit dir sich freuen, wenn es hell wird an deinem Himmel, in deinen Jubel einstimmen können, wenn dir aufgeht die Zeit des Friedens und der Freiheit, wenn du laut ausrufen kannst: „Gott hat mich erhört; frei und geräumig ist es um mich her, in meinen Wohnungen, in meiner Umgebung und in meinem Vaterlande geworden!" Amen.

---

[33]) עבדים משלו בנו.
[34]) ענני במרחב יה.
[35]) וזרחה לכם יראי שמי שמש צדקה ומרפא בכנפיה.
[36]) והלכו גוים לאורך.